Ordnung halten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **83 (2008)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-716700

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ordnung halten

Einen prägnanten Auftritt hatte Korpskommandant Roland Nef am 11. April 2008 im Lilienberg Unternehmerforum. Vor 250 Gästen legte der Chef der Armee ein klares Bekenntnis zur Miliz und zur inneren Ordnung der Truppe ab.

Zur Miliz führte Nef aus: «Auch als Staatsbürger stehe ich vorbehaltlos zur Milizarmee. Ich vertraue der Miliz voll und ganz, und ich vertraue dem Bürger in Uniform voll und ganz. Freiheit und Selbstverantwortung bedingen sich gegenseitig. Das eine ist ohne das andere nicht zu haben.»

Unmissverständlich bekannte sich Nef zur Heimabgabe der persönlichen Waffe: «Gewehr und Soldat gehören zusammen.»

Unangemeldete Besuche

Zur Ordnung legte Nef dar: «Als Milizarmee können wir uns Unordnung nicht leisten. Sich mit dem Hinweis auf die Gesellschaft aus der Verantwortung zu stehlen, ist eine Unsitte, die ich als Chef der Armee keinesfalls mittragen will.»

Der Chemiekonzern DuPont habe errechnet, dass sich auf 30 000 falsche Handgriffe am Arbeitsplatz ein tödlicher Arbeitsunfall ereigne. Man schenke seither auch den kleinsten Handgriffen und Arbeitsschritten grosse Beachtung. Mit den Missgeschicken und Verfehlungen seien auch die Arbeitsunfälle zurückgegangen.

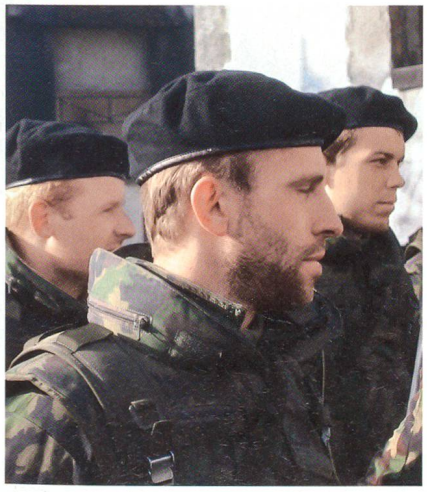
Ordnung im Kleinen sei untrennbar mit der Sicherheit im Grossen verbunden: «Wegschauen hat nichts mit Toleranz zu tun, sondern nur mit Verantwortungslosigkeit. Ich setze mich dafür ein, dass hingeschaut und gehandelt wird. Nachlässigkeit im Umgang mit Armeematerial, im Umgang mit der Waffe und mit Sicherheitsvorschriften akzeptiere ich nicht.»

Nef mit Nationalrat Bruno Zuppiger, Präsident der Sicherheitspolitischen Kommission.

Nef wird die Truppe weiter unangemeldet besuchen: «Ich habe angeordnet, dass Waffen- und Ausrüstungskontrollen wieder während jeder Dienstleistung durchgesetzt werden, mit Kontrollen und Korrekturen.»

In der Diskussion lehnte Nef eine Notstandsverordnung für die innere Sicherheit ab: «Die bestehenden Gesetze genügen vollauf. Sie müssen nur konsequent durchgesetzt werden.» *fo.*

«NZZ am Sonntag»: Hans-Ulrich Ernst schlägt 30 000-Mann-Armee vor



Nur noch 30 000 Mann?

Wie der «NZZ am Sonntag» vom 13. April 2008 zu entnehmen ist, hat Hans Ulrich Ernst, der frühere Brigadier und Generalsekretär des damaligen Militärdepartementes (EMD), das Konzept für eine Armee entworfen, die im Kern nur noch 30 000 Mann umfassen würde.

Ernst habe das Konzept mit dem Titel «Miliz XXI» schon im Februar beim VBS eingereicht. Ernst schlägt vor, dass künftig 90 Prozent der Rekruten den Militärdienst an einem Stück leisten. So seien in Zukunft dauernd 9000 Soldaten einsatzbereit. Nach sieben Monaten hätten sie ihre Dienstpflicht erfüllt. Geführt würden diese Durchdiener von Berufsmilitär und temporär angestelltem Milizpersonal. Damit würde die aktive Armee von 120 000 Mann auf rund 30 000 Mann reduziert. Hinzu kämen 80 000 Reservisten. 10 Prozent der Rekruten würden zehn Jahre lang den WK leisten.

Als Begründung für sein Konzept gibt Ernst an, sein Vorschlag würde die Bereitschaft verbessern. Die Durchdiener wären allzeit bereit. Zudem würde man die Dienstzeit auf 210 Tage abbauen, und schätzungsweise käme das Sparpotenzial im VBS und beim Erwerbsersatz auf rund 400 Millionen Franken pro Jahr zu stehen.

Interessant ist, dass die «NZZ am Sonntag» jetzt über Ernsts Konzept berichtet, das dieser schon vor zwei Jahren ausgearbeitet hatte. *fo.*